

JOSEPH AUGUST LUX

(Wien 8. 4. 1871 – Anif, gest. Salzburg 23. 3. 1947)

Autodidaktische Studien: nach jeweils zwei Real- und Handelsschuljahren als Kontorist bei einer großen Paramentenfirma in Wien, Zeitungsredakteurs- und Sekretariatstätigkeit im Hotel Sacher, ab ca. 1890 auf zehnjähriger „Wanderschaft“ in England, Frankreich und Italien.

Beeinflusst von den Theorien der Engländer John Ruskin und William Morris wurde Lux nach seiner **Rückkehr nach Wien, 1900**, ein einflussreicher **Vertreter sozial-ethischer und kulturbildender Anschauungen** zur kulturellen und geistigen Erneuerung auch für die einfache Bevölkerung durch Schriften und Vorträge. **Seelen- und Geschmacksbildner** im Bereich der Alltagskultur für alle sozialen Schichten. „Österreichischer Ruskin“.

Einer der ersten und bis heute bedeutenden **Kunstwissenschaftler und Publizisten für die moderne Reformbewegung und des Jugendstils** in Österreich und Deutschland bzw. der Wiener Werkstätte in den Anfangsjahren (ähnlich wie Ludwig Hevesi): Art Nouveau, Architektur, Kunstgewerbe, Volkskunst. Umfassende Artikel z. B. über Ausstellungen und Arbeiten von Josef Hoffmann, Kolo Moser, Otto Wagner, Wunibald Deiningner etc. (Zt. Deutsche Kunst u. Dekoration, z. B. Kunstschau Wien 1908), auch mit sozialen Aspekten: Das Arbeiterheim in Wien-Ottakring; Bücher: Jung Wien 1907, Katalog Kunstschau 1908, Der Städtebau, Dresden 1908. In der Reclam-Universal-Bibliothek: Die Kunst im eigenen Heim. Ratgeber für die Ausstattung der Mietwohnung, 1910 etc.

Herausgeber von bedeutenden Kunstzeitschriften der Klassischen

Moderne: Interieur, Hohe Warte (mit J. Hoffmann, A. Lichtwark, H. Muthesius, K. Moser, O. Wagner), **zugleich Autor** für z. B. Der Architekt, Die Fläche (Band 1), alle Wien; Deutsche Kunst und Dekoration, Darmstadt; The Studio, London, und für zahlreiche andere Zeitschriften.

Bis heute anerkannte und teuer gehandelte **Erstmonographien** über: Architekt Otto Wagner, München 1914; Josef Maria Olbrich, Berlin 1919; **Erste deutschsprachige Publikation über den Jugendstil:** Das neue Kunstgewerbe in Deutschland [und Österreich], Klinkhardt & Biermann, Leipzig 1908; ferner: Das Moderne Landhaus, Wien 1903; Die Moderne Wohnung und ihre Ausstattung 1905; Geschmack im Alltag, Dresden 1908; Die Stadtwohnung, Charlottenburg 1910; Stadttheater Posen, München 1910; Von der Empire- zur Biedermeierzeit, Stuttgart 1906, 7. A. 1930 (vollständiger Text-Nachdruck im Ausstellungskatalog „Moderne Vergangenheit 1800-1900“, Wien, Künstlerhaus, 1981).

Insgesamt erfolgreicher vielseitiger Buchautor zu vielen Themen seit 1900:

an die 100 Bücher und Broschüren: Kunst, Architektur, Innendekoration, Kunstgewerbe, Kulturgeschichte, aber auch ein Buch über Denkmalpflege-Aspekte in Wien: „Wenn Du vom Kahlenberg...“ 1907; Volkskunde, Kulturpsychologie, Ethik, Fotografie, sowie Film bereits vor dem I. Weltkrieg, Literaturgeschichte, Reiseführer und Reiseliteratur (Berlin-Leipzig-München, 1910, Tauernbahn 1910, Dalmatien 1912, Ungarn, 1917, etc.). Herausgeberschaft (Deutsche Kinderreime, mit Gattin Irma, 1. A. 1904)

Reiches Werk schöngeistiger Literatur, besonders seit 1921 (in Auflagen bis 60. Tausend): Biografien, Romane (bedeutend Goethe 1937, 1948), Dramen, Mysterienspiele, Bühnenstücke, österreichische und Wiener Themen, Puppenspiele, Filmdrehbücher, Ethik und Psychologie, Kultur Österreichs etc.

Hunderte meist nicht bibliographisch erfasste **Aufsätze und Artikel** für wissenschaftliche und populäre Zeitschriften, Bücher und Zeitungen, sowie Sammelwerken zu Kunst und schöner Literatur.

Verlagspublikationen hauptsächlich in Deutschland und Österreich

z. B. Verlage Beck, Bong, Deutsche Buchgemeinschaft, Henschel, Gerlach, Grethlein, Klinkhart & Biermann, Mohr, Neff (Schreiber), Schöningh, Velhagen & Klasing, Reclam, Schuster & Löffler, Tyrolia, Wasmuth, WILA, etc.

Mitbegründer der Arbeiter-Gartenstadt Dresden-Hellerau nach englischem Vorbild. **Gründer und 1. Leiter** der gewerblichen Fachschule und Lehrwerkstätten an den Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst, „Lehrlingskunstschule“, Dresden-Hellerau 1907-1910.

Mitarbeit zur Gründung des Deutschen Werkbundes 1910 (Berichte).

Bühnenautor (Das Fenster, Hamburg-Altona 1921, Beethoven-Gedenkfeier, Stadttheater Salzburg 1927, etc.). Einige „**Mozartiana**“ im Mozarteum Salzburg mit Professor Franz Ledwinka, 1917, sowie „**Schubertiaden**“ (Rezitation mit Klavier und Gesang) mit Franz Ledwinka seit 1919, über 1000 Aufführungen bis 1935 im In- und Ausland, zugleich das Buch „Schubertiade“.

Mitglied und Pressesprecher der Wien-Salzbürger Mozartgemeinde zur Gründung eines Festspielhauses in Salzburg, 1918-1919.

Verdient um **Theater für das einfache Volk**, Gründung des Laien-Theaters „Spielleute Gottes“ (Spiel von Satans Weltgericht oder der Affe Gottes und der Gerechte, Aufführungen im In- und Ausland, 1000.ste im Festspielhaus Salzburg 1932), und des Österreichischen Theaters des Volkes in Schönbrunn. Autor für Marionettentheater (Don Quichotte, Salzburg, zum Jubiläum 1947).

Veranstalter und Sprecher von Lehrvorträgen und Kunstabenden: z. B. an der Wiener Urania (Volkshochschule) 1907-1911 Lichtbildvorträge zu Bauhistorie, 1923-1935 Dichterabende. Förderer von künstlerischem Nachwuchs. Vizepräsident des Verbandes katholischer Schriftsteller Österreichs und Gründer der Richard-von-Kralik-Gesellschaft in Wien

Maler: Stilleben-Gemälde für die Villa Sonja Knips von Josef Hoffmann, Wien, 1931; religiöses Gemälde „Maria Orante“, 1944 und andere.

Österreichischer Patriot und öffentlich bekennender Katholik ab 1921.

Verfolgter und Opfer des Nationalsozialismus: abgefangene Briefbombe, 1938 KZ-Haft in Dachau für einige Monate (1. Prominententransport, Gesundheitsschädigung), **NS-Bücherverbrennung** am Residenzplatz Salzburg 1938, Zweig, Werfel, Lux etc., Publikationsverbot bis 1945.

Professorentitel durch Bundespräsident Dr. Karl Renner, 1946.

Ehrenggrab der Stadt Salzburg, Gruft an der Alten Aussegnungshalle am Kommunalfriedhof, heute Verwaltungsgebäude, 1947.

Josef-August-Lux-Straße in Aigen, 1969.

Die Witwe Irma Lux, geb. als Maria Johanna Braun (Budapest 1875-1956 Salzburg), veranstaltete Dichterlesungen und Literaturpreisausschreiben etc., öffentlich geförderte „**Josef-August-Lux-Gesellschaft**“ (1947-1970), bzw. „**Josef-August-Lux-Literaturpreis**“ zur Förderung junger Schriftsteller (1970-1980).

Autobiographisches: a) Anselm Gabesam, als Roman, 1. A. 1910, 1911, 1918. b) Aus der Geschichte meiner Umkehr, in: Joseph Eberle, Unser Weg zur Kirche, Luzern, 1948, S. 70-91. c) Wanderung zu Gott. Die Geschichte einer Heimkehr, Paderborn, 1926. d) Mein Vermächtnis (unveröffentlicht, ÖNB).

Biographisches: Erhard Koppensteiner, Der Schriftsteller Joseph August Lux, in: Heinz Dopsch (Hg.), Anif, Kultur, Geschichte und Wirtschaft von Anif, Nideralm und Neu-Anif, Anif, Gemeinde Anif, 2003, S. 413-420; Erhard Koppensteiner, Lux, in: Salzburger Kulturlexikon, Aufl. 2001 und 2019.

Hauptnachlass: in der Österreichischen Nationalbibliothek/ Handschriftenabt., **Teil-Bibliotheksnachlass** in der Universitätsbibliothek Salzburg, Bestand „Nachlass J. A. Lux“. Diverse **Nachlassbestände** zu Lux in der Wienbibliothek.

Publikationen nach 1945: Dichter und Dame, Salzburg 1947 (mit Teil-Bibliografie); Land tragischen Glücks - österreichische Kulturgeschichte,

Linz (1947); Ein Jahrtausend österreichischer Dichtung, 1948 (mit Geleitworten zur den Auflagen 1925 und 1948, sowie (Bio-bibliographisches) Nachwort von Johann Triebel, S. 321-334).

Wiederauflagen: zuletzt Beethovens unsterbliche Geliebte, Lola Montez und andere. Kunstwissenschaftliche Literatur, vielfach als Books on Demand. Zahlreiche internationale Digitalisierungen seiner Kunstaufsätze etc.

Heutige internationale Rezeption des kunstwissenschaftlichen Werkes:

Lux ist besonders in den letzten 40 Jahren in Fachbüchern und wissenschaftlichen Artikeln, universitären Arbeiten etc. als Kunstschriftsteller international anerkannt und sein umfassendes, großes Werk wird vielfach zitiert (Österreich, Deutschland, Italien, England, USA, etc.).

Mark Jarzombek [Universität Cambridge, Massachusetts, USA], Joseph August Lux. Werkbund Promoter, Historian of a Lost Modernity, in: Journal of the Society of Architectural Historians, Jg. 63/2, University of California Press, Oakland, Juni 2004, S. 202-219, mit Bibliografie [bis 1919], S. 218-219.

Die Berliner Technische Universität, Fachbereich Architektur, hat in den „Prüfungsanforderungen“ (z. B. 2008 laut Internet) des Pflichtfaches Architektur-Theorie das Lux-Buch: Ingenieur-Ästhetik, Berlin 1910, angeführt.

Uwe Bresan [Hochschule für Technik, Stuttgart und stv. Chefredakteur der deutschen Architekturfachzeitschrift AIT], Joseph August Lux, der vergessene Apologet der modernen Architektur, in: Zt. Quer – Architektur und Leben im urbanen Raum, Nr. 15, Wien, 2015.

Ruth Hanisch [Dozentin an der Technischen Universität Dortmund und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich], Moderne vor Ort. Wiener Architektur 1889-1938, Wien-Köln-Weimar, 2018. Darin: Eine Kippfigur: Joseph August Lux, S. 245-294 und passim, insbes. S. 339-340.

Lux-Zitatverwendung an prominenter Stelle eines wichtigen Buches: Gabriele Fahr-Becker, Wiener Werkstätte 1903-1932 (Originale Großausgabe, Taschen-Verlag, Köln, 1994, rückseitige Farb-Umschlagseite, sowie im Text):

„Lieber an einem Gegenstand zehn Tage arbeiten,
als zehn Gegenstände an einem Tag herstellen, ist
der bezeichnende Grundsatz der Werkstätte...!“